

Prof. Dr. Ute Gummich

Eberbach, September 2018

Hambi in Hessen

Die Tagesschau vermeldet am 18.09.2018: „Vom Hambacher Wald sind 200 Hektar übrig. RWE will demnächst **100 Hektar** davon roden.“

Es geht ein Aufschrei durch die Republik, der von den Grünen, BUND, Greenpeace und anderen Umweltschützern medial inszeniert wird.

Insbesondere die Grünen und der BUND vertreten jedoch einen aggressiven Ausbau der Windenergie insbesondere auch an Land. Die Grünen sind sowohl in Hessen als auch in Baden-Württemberg in der Regierungsverantwortung.

In dem **Faktenpapier Windenergie in Hessen von 2016**, herausgegeben vom Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, heißt es: „80% der Windvorrangflächen stehen im Wald.“ Ferner: „Pro WKA werden zwischen 0,6 und 1 Hektar Wald für eine einzeln stehende Windkraftanlage verbraucht.“ Daher wird gefolgert: „Bei einem angestrebten Zuwachs von 2.300 bis 2800 WKA ergibt dies einen Flächenverbrauch zwischen **1.104 Hektar** und **2.240 Hektar**.“

Diese Zahlen werden in oben zitierten Papier jedoch zurecht relativiert. Die einzelnen Anlagen müssen natürlich bestimmte Abstände zueinander haben, sonst würden sie sich im wahrsten Sinne des Wortes „den Wind aus den Segeln“ nehmen. Es heißt daher: „In der Regel kann eine Anlage in einer Fläche von 15 Hektar positioniert werden“.

Dies ergäbe eine Fläche zwischen **34.500 und 42.000 Hektar**, die von Wald in Industriefläche umgewandelt würde.

Wo bleibt hier der Aufschrei: „Hambi ist auch in Hessen!“?

und natürlich gilt dasselbe in ähnlicher Weise auch für Baden-Württemberg!

PS Bei WKA Anlagen geht es natürlich um grünen Strom im Gegensatz zu schmutzigem Strom aus dem Hambacher Forst.